



FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA CREȘTINĂ”

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904 sau 0265-778716

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

CUI: 11701226

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.” (Matei 18,5)

„HAUS DES LICHTS” im Oktober 2014

Es ist schon ein Jahr her, seit wir den letzten Bericht über das „Haus des Lichts” geschrieben haben. Ein Jahr, in dem eigentlich sehr viel geschehen ist. Wenn man es in Worte fassen soll, ist es dann doch schwierig.

Ich habe den Bericht vom letzten Jahr gelesen, um einen Anschluß zu finden, und merke, man könnte ihn fast Wort für Wort abschreiben und es würde fast alles auch für dieses Jahr stimmen. Mit dem Unterscheid, daß inzwischen nun doch jeder seinen Platz kennt, daß man voneinander weiß und aufeinander eingehen und zugehen kann. Die Mitarbeiter sind als Gruppe zusammengewachsen, wissen, was von ihnen erwartet wird, wissen, was der Leitung der Stiftung wichtig ist. Sie kennen sich besser, kennen die Schwächen und Stärken der Kollegen und können sich gegenseitig unterstützen und aushelfend eingreifen. Es ist nicht immer eitel Sonnenschein im „Haus des Lichts”, aber auch die Gewitter ab und zu sind zum Aufbau nötig.



Die Arbeit im Haus kann man in 3 Bereiche aufteilen:



Die Tagesstätte läuft schon in ihren gewohnten Bahnen. Sie hat eine feste Tages- und Wochenstruktur. Es sind 18 Kinder und Jugendliche mit z.T. mehrfachen Behinderungen angemeldet. Diese werden von entsprechend ausgebildetem Personal betreut. Mit Gottes Hilfe ist es uns gelungen 2 ausgebildete Psychopädagogen und eine Psychologin sowie eine Kinetoterapeutin zu finden und anzustellen, die auch die Einzelbetreuung vornehmen können. Außerdem arbeiten hier noch 2 Heilerzieherinnen, welche die Kinder in der Gruppe betreuen und integrieren können. Die Räume für die Gruppe der Kinder sind hell und schön, auch mit den

entsprechenden Hilfsmitteln eingerichtet. Für die jungen Erwachsenen denken wir an Werkstätten, die noch hergerichtet werden müssen. Außerdem wollen wir eine kleine therapeutische Farm auf einem Grundstück außerhalb der Stadt aufbauen.

Für die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen ist der Alltag in der Tagesstätte schon eine feste Komponente ihres Lebens, und manche Eltern sagen, daß die Kinder gerne auch an den Wochenenden ins „Haus des Lichts“ kommen würden. Spielend werden hier die für einen normalen Tagesablauf notwendigen Dinge eingeübt, und die Betreuer müssen viel Geduld und Einfühlungsvermögen aufbringen, um jedes der Kinder dort abzuholen, wo es sich gerade befindet und auf seine speziellen Bedürfnisse einzugehen.

Integrative Gruppe junger Erwachsenen mit Kinderheimprägung oder anderen sozialen Behinderungen, die eine Anstellung im Haus des Lichtes gefunden haben:

Ad (m) arbeitet als Schoffeur und Gärtner.

An (w) arbeitet als Raumpflegerin.

Mi (w) ist eine rund-um-die-Uhr Betreuerin einer jungen Frau mit Schwerstbehinderungen.

Ro (w-taubstumm) macht ein Praktikum neben unserer Kinetoterapeutin.

Diese Gruppe junger Erwachsenen haben das Ziel erreicht, daß wir noch mit unserer 3. Gruppe anpeilen. Sie brauchen keine Betreuung mehr, aber immer wieder begleitete Wegstrecken.

Diese 2 Abteilungen leitet Frau Eva Jiga.

Die Wohngruppe ist zur Zeit unsere größte Herausforderung. Hier wohnen:

- Mi, die wir oben erwähnt haben mit Io (w), die sie betreut

- Ma ist Mutter von 2 Jungs (De und Io) mit Behinderungen. Sie selbst hat Waisenhaushintergrund.

- Co ist Mutter eines Mädchens (Ma). Sie selbst hat kein normales Familienleben erlebt, sondern bloß die gestörten erschütterten Beziehungen ihres Vaters.

Beide Frauen leiden unter Bindungsunfähigkeit ihren Kindern gegenüber und an Beziehungsabhängigkeit von anderen erwachsenen Personen. Es ist für sie schwer Eigenverantwortung zu übernehmen oder Verantwortung für ihre Kinder zu tragen. Da sie in diesem Zustand keine oder geringe Berufsperspektiven haben, können sie sich keine Wohnung finanzieren und wurden im „Haus des Lichts“ aufgenommen. Es ist in unserem Umkreis die einzige Einrichtung dieser Art. Nach der Aufnahme im Haus hat sich nicht automatisch eine Besserung ihrer Lage eingestellt (wie man hätte annehmen können) sondern zuerst kam eine Talfahrt der Gefühle bis zur Depression.

Unser Ziel in der Wohngruppe ist es in 2-3 Jahren die jungen Frauen zur Selbstständigkeit zu führen, funktionierende Tagesabläufe einzuüben, familienähnliche Sicherheitsstrukturen mit ihnen aufzubauen und mit Gottes Hilfe eine realistische Lebensperspektive für sie zu eröffnen. Wir freuen uns, dass in dieser Anfangszeit Fanny und Felix Meinel aus Deutschland (beide Sozialpädagogen) bereit waren die Rolle der Hauseltern zu übernehmen. Sie wohnen mit der Gruppe mit, in einer für sie hergerichteten Wohnung. Sie haben keine leichte Aufgabe, meistern sie aber mit Ausdauer und Geschick.

Diese Abteilung leitet Frau Ligia Deaconu.



Typisch für die Mannschaft im „Haus des Lichts“ ist ihre Reisefreudigkeit. Es wird viel unternommen, das stärkt die Gruppe und ist auch für die rumänische Gesellschaft gut. Gut in dem Sinn, daß bewußt gemacht werden muß, daß Kinder mit Behinderungen auch ein Teil der Gesellschaft sind und dazugehören. Wenn sie als Gruppe im Zoo in Tg. Mures eintrudeln, oder in einer Pizzeria einen großen Tisch besetzen ist das jedes Mal was Besonderes. Beeindruckend war in diesem Sommer die Geste einer

Restaurantbesucherin (vielleicht auch Inhaberin): als die Gruppe nach dem Essen bezahlen wollte, sagte der Kellner, eine Frau hätte schon für die Gruppe bezahlt.

Sehr wichtig und eindrucksvoll war die Reise eines Teiles der Angestellten der Tagesstätte nach Deutschland, um dort ähnliche Einrichtungen kennenzulernen, um zu sehen, wie in D mit Behinderten gearbeitet wird. Die Damen waren tief beeindruckt von den vielen Möglichkeiten, die Menschen mit Behinderungen in Österreich und Deutschland haben. Beindruckt hat sie aber auch die Hingabe, mit der die Angestellten dieser Einrichtungen sich um ihre Schützlinge kümmern, die Ernsthaftigkeit, mit der sie ihre Aufgaben wahrnehmen. Uns ist klar, daß wir die materiellen Möglichkeiten nicht haben, um die westlichen Standards hier umzusetzen, auch wenn man es sich sehr wünschen würde. Aber unsere Einstellung zu unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die uns anvertraut sind, an der können wir arbeiten. Ich denke, allein schon um dieser Erkenntnis willen hat sich die Reise gelohnt. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle an all jene, die die Reise möglich gemacht haben, ganz speziell „Die Transporteure“ aus Siegen, die auch den Anstoß dazu gegeben haben.

Diese Reise hat auch neue Impulse gegeben, vor allem in Richtung Werkstätten für die Jugendlichen neu nachzudenken, bzw. erste Schritte zu gehen. In welchem Schrittmaß unsere Pläne konkret werden muß sich noch zeigen. Wir legen unsere Pläne in Gottes Hände, der der beste Baumeister ist und alles zu seiner Zeit richtig macht. Das durften wir in den vergangenen Jahren erfahren, und wir wissen, daß es auch in Zukunft so sein wird.



Euch allen danken wir für Eure Unterstützung der Arbeit im „Haus des Lichts“. Ohne Eure Mitarbeit wäre das alles gar nicht möglich. Die Spenden, das Beten, das Mitdenken und Mitplanen – jeder einzelne Handgriff und jeder Schritt sind wichtig, damit das Ganze funktionieren kann. Habt ganz herzlichen Dank daß Ihr Euch in dieser Arbeit auch gebrauchen laßt.

In herzlicher Verbundenheit grüßen

Die Mitarbeiter im „Haus des Lichts“